

DIE GRÜNEN KREISTAGS-KANDIDATINNEN · WAHL 2009

Horst Löwenberg

Anke Hoppe-Hoffmann

Karl-Ludwig
Bade

Helga Rock

Meike Menn



**ZEIT FÜR
VERÄNDERUNG.**

ZEIT FÜR GRÜN.



EINLEITUNG	Seite	3
<hr/>		
I. ÖKOLOGIE UND UMWELT	Seite	4
<hr/>		
II. KLIMASCHUTZ	Seiten	5 - 6
<hr/>		
III. VERKEHR	Seiten	6 - 8
<hr/>		
IV. WIRTSCHAFT UND ARBEIT	Seiten	9 - 10
<hr/>		
V. BILDUNG	Seiten	11 - 12
<hr/>		
VI. SOZIALES	Seiten	13 - 16
<hr/>		
VII. GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT	Seiten	16 - 17
<hr/>		
VIII. DEMOGRAFIE	Seiten	17 - 19
<hr/>		
IX. GESUNDHEIT	Seiten	18 - 20
<hr/>		
X. FINANZEN UND VERWALTUNG	Seite	21
<hr/>		
NACHWORT	Seite	22



Liebe Leserin, lieber Leser,

Demokratie wächst von unten. Im Kreis wird, wie in den Städten und Gemeinden maßgeblich über die Lebensverhältnisse und die Lebensqualität vor Ort entschieden. Die Kommunalwahl 2009 ist deshalb ein zentraler Baustein für unsere Demokratie, weil wir Menschen vor Ort ganz direkt die Möglichkeit haben, unsere Lebensbedingungen politisch zu gestalten. GRÜNE Kreispolitik ist sozial, ökologisch und nachhaltig. Unsere Leitlinien sind eine nachhaltige Sicherung unserer Umwelt und damit Lebensgrundlage, gerechte Bildungs- und Teilhabechancen, eine solidarische Gesellschaft, Geschlechtergerechtigkeit und die Stärkung von Bürgerrechten und der Demokratie vor Ort. Bildung und Demographie sind Schlüssel- und Querschnittsaufgaben für eine erfolgreiche und zukunftsfähige Politik in Siegen-Wittgenstein.

Wir treten deshalb für starke, solide finanzierte und handlungsfähige Kommunen ein, die politischem Handeln in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden eine tragfähige Basis eröffnen. Wir wenden uns entschieden gegen die zunehmende Privatisierung von öffentlichen Aufgaben im sozialen Bereich, im Gesundheitswesen, im Verkehrsbereich und im Wasser- und Abwasserbereich. Spekulationsgeschäften mit öffentlichen Finanzen erteilen wir eine klare Absage.

Wir wollen eine Stärkung der Demokratie von unten, indem wir den Dialog und die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in Initiativen und Projekten, in Stadtteilernräten und Bürgerinitiativen und vielen anderen Formen gesellschaftlichen Engagements suchen.

„Menschen sind unser Kapital“ so lautete nicht nur der Titel der vom Landrat medienwirksam initiierten Zukunftskonferenz des Kreises, sondern mittlerweile auch der Slogan des Kreises. Dies spiegelt wider, wie stark die Kreispolitik mittlerweile durch die Interessen von Wirtschaft und IHK dominiert wird und wie machtzentriert ein Leitbild für die Region, ganz ohne Dialog mit den Menschen, von oben eingesetzt wird.

Diese Politik wird weder den Menschen noch dem Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen gerecht.

Menschen und eine gesunde Umwelt für zukünftige Generationen sind *mehr* als Kapital.



Mit freundlichen Grüßen
Helga Rock
Spitzenkandidatin der Reserveliste

ÖKOLOGIE UND UMWELT

Unsere Lebens- grundlagen erhalten

I. ÖKOLOGIE UND UMWELT

A. Den Flächenverbrauch beschränken

Unbebaute, unzerschnittene und unzersiedelte Fläche ist eine begrenzte Ressource. Derzeit verbrauchen wir bundesweit täglich ca. 120 ha Freifläche. Die Bundesregierung hat versprochen, diesen Flächenverbrauch auf 30 ha täglich zu senken. Das geht allerdings nur, wenn wir auch vor Ort entsprechend handeln. Wir haben lokal bei der Ausweisung von Siedlungs-, Gewerbe- und Verkehrsflächen den größten Einfluss auf diesen Flächenverbrauch. Im Übrigen erzeugt jede Neuerschließung auch mehr Verkehr. Dies führt zu weiteren Umweltbelastungen durch Lärm, Energieverbrauch und Schadstoffemissionen und erhöhtem technischen und finanziellen Aufwand für die Bereitstellung der dazu notwendigen Infrastruktur.

Deshalb wollen wir:

- Die Ortskerne stärken und Zersiedelung vermeiden
- Weniger neue Gewerbeflächen, sondern mehr Flächenrecycling
- Den Ausbau vorhandener Verkehrswege statt Neubau

B. Artenvielfalt und Landschaftsqualität erhalten

Eine große Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren ist eine wesentliche Voraussetzung für einen leistungsfähigen Naturhaushalt und bildet eine wichtige Lebensgrundlage des Menschen.

Wir werden uns einsetzen für:

- Mehr extensive und ökologische land- und forstwirtschaftliche Nutzung
- Erhalt, statt Zerschneidung und Zersiedelung der Landschaft
- Weniger Versiegelung von Flächen sowie Stoffeinträge in Boden und Wasser
- Den Erhalt an naturnahen Flächen und dörflichen Strukturen
- Den Gewässerschutz und die Offenlegung von Fließgewässern

C. Sparsamer Umgang mit Ressourcen und Rohstoffen

Abfallvermeidung, weitestgehende Wiederverwertung von Rohstoffen und die Steigerung der Materialeffizienz in der Produktion sind zentrale Elemente nachhaltigen Wirtschaftens. Diese Ziele können nur durch intensive Aufklärung, Weiterbildung und in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und den privaten Haushalten erreicht werden. Damit wird nicht nur die Umwelt geschont, sondern auch unsere finanziellen Ressourcen.

- Wir wollen, dass der Kreis diesen Prozess durch Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung und Beratung moderiert

KLIMASCHUTZ

Lokale Anstrengungen sind gefragt

II. KLIMASCHUTZ

A. Klimaprogramme für Kreis und Kommunen

Zu einer erfolgreichen Klimaschutzstrategie trägt in besonderem Maße das Engagement vor Ort bei. Kreise, Kommunen und ihre kommunalen Unternehmen können mit konkreten Projekten zum Beispiel im Gebäudebereich, in der Energieversorgung und im Verkehrsbereich eine wichtige Pilotfunktion übernehmen und mit auf andere Akteure (zum Beispiel Unternehmen, Privatpersonen) abzielenden Initiativen Impulse für vielfältige Klimaschutzaktivitäten geben.

Wir fordern ein kommunales Klimaprogramm mit folgenden Bausteinen:

- Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude
- Verbindliche Energieeinsparziele
- Dezentrale Lösungen und den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung
- An Energieeffizienz orientierte Beschaffungspolitik
- Ausbau erneuerbarer Energien



B. Energieverbrauch senken

Vor Ort können Unternehmen und VerbraucherInnen in erheblichem Maße zum Klimaschutz beitragen. Voraussetzung dafür ist, dass die Klimarelevanz von Handlungen und Konsumentenscheidungen bekannt ist und dass klimafreundliche Handlungsalternativen zur Verfügung stehen. Neben dem Energieverbrauch für Heizen und Warmwasserbereitung sind Mobilität und privater Konsum die Hauptfaktoren, die zur CO₂-Bilanz von gegenwärtig 10,4 Tonnen pro Kopf und Jahr beitragen.

KLIMASCHUTZ
Lokale Anstrengungen sind gefragt

Deshalb fordern wir:

- Umfassende, dezentrale und kostenlose Beratungsangebote für die BürgerInnen und Unternehmen

C. Regenerative Energien ausbauen

Erneuerbare Energien sind neben der Energieeffizienz das zweite Standbein einer nachhaltigen Energiewirtschaft. Sie vermeiden Treibhausgasemissionen und sind weltweit nahezu unerschöpflich beziehungsweise regenerieren sich in überschaubaren Zeiträumen. Sowohl aus Klimaschutzgründen, als auch aus Gründen der Energieversorgungssicherheit sind sie unverzichtbar. Bereits im Jahr 2007 konnte in Deutschland der Ausstoß von CO₂ durch erneuerbare Energien um rund 114 Millionen Tonnen verringert werden.

Wir fordern für unsere Region:

- Einen sinnvollen Mix aus Wind-, Wasser- und Solarenergie
- Die Nutzung nachwachsender Rohstoffe, sofern sie nicht mit der Nahrungsmittelproduktion konkurrieren und nachhaltig erzeugt werden

III. VERKEHR

A. A 4 ist der falsche Weg

Eine A4 bzw. eine Bundesfernstraße durch das Rothaargebirge lehnen wir in allen Varianten und Versionen ab. Auch die neuerlichen Beschlüsse und Planungen des Kreistages, auf der Trasse der "Fels" (Ferndorf-Eder-Lahn-Straße) eine mehrspurige Fernstraße nach Hessen zu realisieren, ändert nichts an der Tatsache, dass eine konfliktarme Linienführung durch eine hochempfindliche Mittelgebirgslandschaft aus Umweltgesichtspunkten nicht möglich ist. Auch diese Pläne sind wiederum gekennzeichnet von einem unverantwortlichen Kosten-Nutzen-Verhältnis und einer gigantischen Naturzerstörung. Dabei versuchen die Befürworter, sich die Zustimmung mit dem Versprechen einer umfassenden Entlastung der Täler und Ortsdurchfahrten zu erswindeln. Eine Autobahn mit weit entfernten Auf- und Abfahrten auf den Hügelketten kann aber gerade dies nicht leisten, wird aber Verkehre massiv anziehen (laut Machbarkeitsstudie bis 55.000 Fahrzeuge/täglich). Dabei haben die seit Jahrzehnten wiederholten Begehrlichkeiten „großer Lösungen“ leider bewirkt, dass sinn-

VERKEHR
Kleine und effiziente Maßnahmen statt Verkehrs-großprojekte

VERKEHR
Kleine und effiziente Maßnahmen, statt Verkehrs-großprojekte

volle, intelligente und finanziell realistische Maßnahmen nicht verwirklicht wurden. Verbesserungen an bestehenden Straßen wie Zusatzspuren zum sicheren Überholen, Beseitigung höhengleicher Bahnübergänge, Lärmschutz und "echte" Ortsumfahrungen sind keine Traumschlösser, sondern kurzfristig realisierbar und finanziell verantwortbar. Hierfür setzen wir uns ein.

Wir fordern:

- Die Instandsetzung der vorhandenen Straßen und Brücken
- Die Schaffung von Überholmöglichkeiten durch streckenweise Zusatzspuren (Bypasslösungen)
- Ausbau der Verbindungsstrecken zwischen den Altkreisen Siegen und Wittgenstein



**ZEIT FÜR MEHR
BUSSE UND BAHNEN.**

ZEIT FÜR GRÜN.

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

ZEIT-FUER-GRUEN.DE

VERKEHR

Kleine und effiziente Maßnahmen, statt Verkehrs-großprojekte

- Ortsumgehungen, die nach ökologischen und für die Menschen verträglichen Kriterien geplant und umgesetzt werden, und die notwendigen Mittel für die umweltverträglichste Variante bereitgestellt werden

B. Öffentliche Verkehrsangebote erhalten und ausbauen

In den letzten Jahren wurden Angebote von Bus und Bahn beständig zusammengestrichen, Verkehrsunternehmen und Verkehrsleistungen privatisiert, Schulanfangszeiten der Wirtschaftlichkeit von Busunternehmen angepasst und die Fahrpreise drastisch erhöht. Jede so genannte „Fortschreibung“ des Nahverkehrsplanes bedeutete eine Angebotskürzung für die Fahrgäste, nicht zuletzt weil Bundes- und Landesmittel drastisch gekürzt wurden.

Wir setzen auf einen konsequenten Ausbau eines weitgehend barrierefreien öffentlichen Nahverkehrs und Konzepte, die allen Menschen unabhängig von ihrem Einkommen den Zugang zu Mobilität ermöglichen. Damit Bus und Bahn auch in Siegen-Wittgenstein eine Alternative zum eigenen Auto sein können, fordern wir:

- Den Einsatz öffentlicher Mittel für den Erhalt und Ausbau der öffentlichen Verkehrsangebote
- Den Ausbau der Siegstrecke, als ein wesentlicher Bestandteil der grenzenüberschreitenden Schienenverbindung von Mittelhessen über Siegen-Wittgenstein in den Großraum Köln
- Den Erhalt der Rothaarbahn und des Schienenverkehrs zwischen Bad Laasphe und Marburg
- Die Einführung eines Sozialtarifs für Bezieher niedriger Einkommen
- Eine behindertengerechte Ausstattung des ÖPNV (funktions-tüchtige Aufzüge und Zugänge zu den Gleisen und Bussteigen)
- Die Instandsetzung der Bahnhöfe, die Wiedereinrichtung des Ticketverkaufs an Bahnhöfen, zusätzliche Haltepunkte und eine bessere Fahrgastinformation

C. Keine öffentlichen Mittel mehr für den Siegerlandflughafen

Seit Jahrzehnten zahlt der Kreis Siegen-Wittgenstein die Fehlbeträge des Siegerlandflughafens. Jede Ausbaumaßnahme und jede Änderung in der Geschäftsführung haben das Minus vergrößert. Es ist nicht davon auszugehen, dass der Flughafen jemals ins Plus fliegen wird.

Wir fordern daher:

- Schluss mit der Subventionierung
- Privatisierung oder Schließung des Flughafens

WIRTSCHAFT

UND ARBEIT

Die Stärken der Region nutzen

IV. WIRTSCHAFT UND ARBEIT

A. Nachhaltiges Wirtschaften

Die Menschheit wird in den nächsten Jahrzehnten um 40% auf über 9 Milliarden anwachsen. China, Indien, Südamerika sind auf dem Weg, wirtschaftlich zu den westlichen Industrienationen aufzuschließen. Rohstoffe und Energie werden zunehmend knapp und teuer. Die sich daraus ergebenden Belastungen für das Klima sind kaum beherrschbar. Die jetzige, durch den Finanzcrash ausgelöste Konjunkturkrise bietet nur eine kurze Verschnaufpause. Sowohl aus ökologischen Gründen, als auch um unabhängiger von den Kapriolen der Weltmärkte zu sein (explodierende Rohstoffpreise, Erpressungsversuche durch Gaspipelineschließungen u.ä.) fordern wir:

- Ein nachhaltiges, ressourcenschonendes Wirtschaften (recyceln)
- Die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, insbesondere auch in der Landwirtschaft
- Einen effizienteren Umgang mit Energie
- Die stärkere Nutzung nachwachsender Rohstoffe

Der Kreis Siegen-Wittgenstein besitzt 3,2 Millionen RWE-Aktien im Wert von über 200 Millionen Euro.

- Mit dem schrittweisen Verkauf der 3,2 Millionen RWE-Aktien im Wert von über 200 Millionen Euro wollen wir ein 1000 Solardächerprogramm für Siegen-Wittgenstein finanzieren. So können wir mit einem kreiseigenen Konjunkturprogramm für Investitionen in der Region und Beschäftigung im regionalen Handwerk der aktuellen Konjunkturkrise entgegenzutreten. Die Energie-Einspeisevergütung garantiert 20 Jahre Kapitalerhalt und eine angemessene Verzinsung

Im Vergleich zu den derzeit besten Technologien der getrennten Erzeugung von Strom und Wärme erzielen KWK-Anlagen je nach Versorgungssituation Primärenergieeinsparungen von über 30 % und erreichen Wirkungsgrade bis zu 95%. Das KWK-Gesetz sieht vor, dass bis zum Jahr 2020 ein Viertel der Stromversorgung durch Kraft-Wärme-Kopplung bewältigt wird.

Um diese Technik in Siegen-Wittgenstein zu fördern, wollen wir:

- Mit den jährlichen Abschreibungen der Solardächer in Höhe von 10 Mio. Euro in Räumen mit hoher Wärmedichte (z. B. Kernraum Stadt Siegen oder Kreuztal) den Aufbau einer Nahwärmeversorgung auf der Basis der Kraftwärmekopplung finanzieren
- Dafür wollen wir unter dem Dach der Betriebs- und Beteiligungsgesellschaft des Kreises ein eigenes Energieversorgungsunternehmen gründen. Dieses Konjunkturprogramm schafft und sichert Arbeitsplätze und Einkommen in der Region, macht uns unabhängiger von Energieimporten und ist klimafreundlich

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Die Stärken der Region nutzen

B. Tourismusförderung

Nicht erst durch den Rothaarsteig hat der Tourismus zunehmend an Bedeutung für unsere Region gewonnen. Unsere noch weitgehend intakte Mittelgebirgslandschaft hat für die Menschen aus den naheliegenden Ballungsräumen einen hohen Erholungswert und ist bei uns ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Wir wollen naturnahen Tourismus weiter ausbauen und fördern.

Konkret wollen wir:

- Uns für den Erhalt unserer bislang unzerschnittenen Wald- und Naturlandschaft für Erholungssuchende engagieren
- Naturerleben und naturkundliche Wanderangebote in Zusammenarbeit mit Umweltverbänden und der Biologischen Station fördern und finanziell unterstützen
- Kleine naturnahe Campingplätze für Wanderfreunde und ein Wintercampingangebot in den Skigebieten einrichten
- Gastronomie und Beherbergungsunternehmen fördern und vernetzen
- Wohnmobilstellplätze in den Orten anbieten

C. Ökologische Landwirtschaft fördern

In den letzten Jahren hat sich der Trend zu gesunder Ernährung verstärkt. Mittlerweile bietet fast jeder Supermarkt ökologisch produzierte Produkte aus der Landwirtschaft an. In Siegen-Wittgenstein ist die Quote der „Öko-Betriebe“ im Bundesvergleich unterdurchschnittlich. Wir wollen, dass das nicht so bleibt, denn wir sind überzeugt, dass die Nachfrage auch in Siegen-Wittgenstein groß ist und entsprechend dem Bundstrend auch weiter steigt. Deshalb gilt es Anreize für die Umstellung in die ökologische Landwirtschaft zu schaffen.

Deshalb fordern wir :

- Die Einrichtung einer Informationsstelle zum Umbau von traditioneller zu einer ökologischen Landwirtschaft
- Kreisförderprogramme zur Begleitung der ersten 3 Jahre der Umstellung von traditioneller auf ökologische Landwirtschaft
- Die Abnahme von regionalen ökologischen Produkten in Kreiseinrichtungen, z.B. dem Kreiskrankenhaus
- Ein vom Jugendamt initiiertes Projekt „gesunde Ernährung“ in Kindertagesstätten
- Die Einbindung von naturnaher ökologischer Landwirtschaft in das Konzept der Naturregion Siegen-Wittgenstein

BILDUNG

Verstärkte Bildungs- anstrengungen

V. BILDUNG

A. Universität - gut für die Wirtschaft und zukünftige Generationen

Die Universität Siegen ist einer der größten Arbeitgeber und ein wesentlicher Standortfaktor für die Region. Ihren Bestand inklusive der jetzigen Angebotsvielfalt der Studiengänge zu sichern und sie weiter auszubauen ist unser Anliegen.

- Wir wollen die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der kleinen und mittelständigen Unternehmen unserer Region weiter stärken, insbesondere durch die Förderung von Wissens- und Technologietransfer von der Universität und ihren Instituten
- Für Universitätsabsolventen, die als Gründer mit marktfähigen Ideen den Weg in die Selbstständigkeit suchen, wollen wir verbesserte und unterstützende Strukturen schaffen
- Für das doppelte Abiturabschlussjahr 2013 muss es gelingen, zumindest befristet zusätzliche Studienplätze bereit zu stellen

B. Jedem Jugendlichen zu einem Ausbildungsplatz verhelfen

Etwa 60 – 70% der HauptschülerInnen finden nach der Schule keinen Ausbildungsplatz. Für Jugendliche ohne Abschluss und für SchülerInnen aus den Förderschulen sieht die Bilanz noch schlechter aus. Auffällig ist der überproportional hohe Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Vor dem Hintergrund des Rückgangs der SchülerInnenzahlen um mehr als 20% bis 2016 (Statistisches Landesamt NRW) sind verstärkte Bildungsanstrengungen erforderlich, wenn wir als Region zukunftsfähig bleiben wollen. Auch wenn der Kreis hier in der Vergangenheit einiges getan hat, so gilt es, die Anstrengungen zu verbreitern, früher anzusetzen und weniger selektiv zu gestalten.

Wir setzen uns ein für:

- Einen Ausbau von Ganztagsystemen, da dies besonders Kinder aus bildungsfernen Milieus und Kindern mit Migrationshintergrund hilft
- Die Verbreiterung der Sprachförderung in den Kindertagesstätten mit zusätzlichen Kreismitteln
- Die verstärkte Unterstützung der bestehenden „Schulverweigerer-Projekte“ und Ausbau der Hilfsangebote im Bereich Übergang Schule und Beruf
- Flächendeckende Angebote für alle Schülerinnen im Rahmen des Modells im „Haus der Berufsvorbereitung“. Hier darf es kein selektives System geben, sondern es muss für alle Interessierte zugänglich sein. Wir präferieren eine stärkere Orientierung am Schulstandort und fordern mehr Dezentralität
- Personelle Aufstockung der Schulberatungsstellen

C. Für eine Gesamtschule in Trägerschaft des Kreises

Im Kreis Siegen-Wittgenstein gibt es derzeit drei Gesamtschulen, die sich einer sehr hohen Nachfrage erfreuen. Zwei Gesamtschulen

BILDUNG Verstärkte Bildungs- anstrengungen

befinden sich in Siegen, eine in Kreuztal. Die enormen Ablehnungszahlen aufgrund fehlender Gesamtschulplätze zeigen, dass der Bedarf bei weitem nicht gedeckt und Elternwillen mit Füßen getreten wird. Viele der Kinder, die einen Gesamtschulplatz wünschen, kommen nicht aus den Städten Kreuztal und Siegen, sondern aus dem übrigen Kreisgebiet.

- Wir fordern die Errichtung einer Gesamtschule in Trägerschaft des Kreises, da in den Kommunen die jeweilige SchülerInnenzahl nicht ausreicht
- Wir brauchen dringend eine weitere Gesamtschule



**ZEIT FÜR
BESSERE KITAS.**

ZEIT FÜR GRÜN.

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

ZEIT-FUER-GRUEN.DE

SOZIALES Ausgrenzung und Armut bekämpfen

VI SOZIALES

A. Maßnahmen gegen (Kinder)armut

„Zusammenfassend kann gesagt werden, dass kreisweit fast jedes dritte Kind in armen oder armutsnahen Familien lebt, wobei dieser Anteil zwischen den Städten und Gemeinden zwischen 23 Prozent (in Netphen und Wilnsdorf) und 41 Prozent (in Burbach) schwankt. Kinder aus Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf sind demgegenüber deutlich schlechter gestellt: So müssen mit 53,6 und 52,4 Prozent mehr als die Hälfte aller Kinder aus Familien Alleinerziehender sowie aus kinderreichen Familien als arm bzw. armutsnah eingestuft werden. Kinder aus Migrantenfamilien sind sogar noch einmal stärker von Armut betroffen. Fast zwei Drittel dieser Kinder leben in armen oder armutsnahen Familien!“ (Familienbericht für den Kreis Siegen-Wittgenstein 2007, Seite 117)

Die Fakten sind bekannt - es fehlt bisher aber der politische Wille im Kreistag, ernsthaft dagegen vorzugehen. Unseren Antrag auf ein beitragsfreies Mittagessen für Kinder aus armen Familien hat der Kreistag mehrheitlich abgelehnt.

Wir werden aber die Forderung, die in der Stadt Siegen schon umgesetzt ist, weiter verfolgen, denn sie ist ein wichtiger Schritt im Sinne von Teilhabe und auch im Sinne von Bildungsförderung für arme Kinder. Wir dürfen das Thema nicht alleine den Tafeln im Kreisgebiet überlassen. Armut muss stärker sozialpolitisch bekämpft werden.

Weitere Forderungen zur Reduzierung von Kinderarmut, die wir politisch im Kreis umsetzen wollen, sind:

- Schulmittelbeihilfen für Kinder aus Hartz IV-Familien
- Flächendeckende Einführung einer „Siegerland Card“ für Vergünstigungen in öffentlichen Einrichtungen (Musikschule, VHS, Bäder etc.) im konstruktiven Dialog mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden
- Einführung eines „Runden Tisches gegen Kinderarmut“ mit Steuerung durch den Kreis unter Beteiligung von regional sachkundigen Akteuren
- Ausbau der Ganztagsbetreuungssysteme, da hiervon besonders Kinder aus bildungsfernen Milieus profitieren
- Ausbau des Gesundheitsschutzes für Kinder aus einkommensarmen Familien
- Aufbau eines ernährungspädagogischen Angebots im Gesundheitsamt für Kitas und Schulen. (Ungesunde Ernährung ist bei Kindern aus bildungsfernen Milieus überproportional verbreitet)
- Verstärkung von außerschulischen Angeboten und Sprachförderung für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund
- Bezuschussung von eintägigen Unternehmungen in Kindergärten und Schule aus Mittel der Jugendhilfe
- Verfahrensabsprache mit Energieversorgern, die Energiezufuhr bei säumigen Zahlern nicht zu unterbrechen, wenn Kinder im Haushalt leben

SOZIALES Ausgrenzung und Armut bekämpfen



Auch wenn die Kreispolitik das Armutsproblem nicht alleine lösen kann, so gibt es viele Strukturmaßnahmen, die geeignet sind, die Ausgrenzung von Kindern aus armen Haushalten erheblich zu reduzieren. So verstehen wir unsere Aufgabe im Sinne einer handelnden Politik gegen (Kinder)armut. Der wesentlichste Schlüssel dazu ist Bildungsteilhabe – das nützt allen und ist eine Investition in die Zukunft.

B. Wir brauchen einen gesicherten zweiten Arbeitsmarkt

Immer deutlicher wird, dass die Hartz IV „Reform“ sich als eine Illusion erweist. Aus der Idee des Förderns und Forderns ist eher der zweite Teil bei den ARGEN angekommen. Eine vernünftige aktive Arbeitsmarktpolitik ist nicht zu erkennen. So wundert es nicht, dass die ARGE einen großen Teil der bereitgestellten Förde-

SOZIALES Ausgrenzung und Armut bekämpfen

rungsgelder überhaupt nicht abrufen. Für Menschen mit einer langen Arbeitslosenzeit wird außer den Arbeitsgelegenheiten (besser bekannt unter Ein-Euro-Jobs) wenig angeboten. Nach maximal einem Jahr geht es zurück in die Arbeitslosigkeit. Hier fehlt ein vernünftiges Anschlussangebot. So darf man mit Menschen nicht umgehen und deshalb fordern wir die Etablierung eines tariflich bezahlten sozialversicherungspflichtigen zweiten Arbeitsmarktes.

Konkret wollen wir:

- Die Beschäftigungsförderung über Job-Perspektiven verbessern
- Subventionierte zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse besonders im gemeinnützigen Sektor
- Verstärkte Nutzung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
- Arbeitsgelegenheiten als Entgeltvariante fördern (d.h. ortsüblich entlohnt) und nicht als 1,- € Jobs anbieten

C. Gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen

Im März 2007 hat die Bundesregierung die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterzeichnet. Sie hat sich damit verpflichtet, die Konvention innerstaatlich in Kraft zu setzen und umzusetzen. Die Ziele der Konvention sind weitergehend als der bisherige Integrationsbegriff und setzen ganz selbstverständlich den gleichberechtigten Zugang von Menschen mit und ohne Behinderung zu allen Lebensbereichen voraus.

Zitat aus Artikel 1: „Zweck dieses Übereinkommens ist es, den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten und die Achtung der ihnen innewohnenden Würde zu fördern....“ Es wurde nicht nur das Recht auf Bildung festgeschrieben, sondern auch, dass es ein Recht auf Bildung innerhalb des allgemeinen Bildungssystems gibt. Bei uns stellt die integrative Beschulung an Grund- und weiterführenden Schulen für Menschen mit Behinderungen bislang die Ausnahme dar, die meist hart erkämpft werden muss. Nun hat sich die Bundesregierung verpflichtet, innerhalb des allgemeinen Bildungssystems die notwendige Unterstützung zu leisten, um eine erfolgreiche Bildung zu erleichtern.

Um Behinderten eine Stimme zu geben und in dem Bewusstsein, das wir alle jederzeit betroffen sein können, formulieren wir folgende Forderungen:

- Wir möchten die UN-Konvention umsetzen und uns auf allen politischen Ebenen für die Stärkung der Behindertenpolitik als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe einsetzen
- Es ist die Herausforderung in allen politischen Bereichen die speziellen Bedürfnisse von Behinderten mit einzuplanen
- Integration in Regelschulen und auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sollten selbstverständlich sein. Individuelle, wirkungsvolle Unterstützungsmaßnahmen müssen gewährleistet werden
- Umfassende Barrierefreiheit muss in allen Lebensbereichen

SOZIALES Ausgrenzung und Armut bekämpfen

- realisiert werden. Den Belangen von Menschen mit körperlichen, geistigen, psychischen und Sinnesbehinderungen sollte gleichermaßen Rechnung getragen werden
- Selbstbestimmte Teilhabe ist nur durch barrierefreie Gestaltung von Wohnungen, öffentlichen Gebäuden, Verkehrsmitteln möglich. Dazu gehört auch elektronische Kommunikation, leichte Sprache und Zusatzdienste wie Audiodeskription und Gebärdensprache
 - Wir setzen auf Vielfalt bei Arbeits-, Qualifikations- und Bildungsmaßnahmen, um auf die individuellen Bedürfnisse behinderter Menschen eingehen zu können
 - Zur Realisierung ist eine Ausweitung der Angebotsstrukturen (wie Arbeitsassistenten, unterstützende Beschäftigung, Integrationsfirmen, Lohnkostenzuschüsse u.a.) dringend erforderlich. Um das Ziel der Integration auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt voranzubringen, ist mehr Personal für die Integrationsfachdienste notwendig, um auf diesem Weg umfangreiche, ambulante Unterstützung zu gewährleisten.

GESCHLECHTER- GERECHTIGKEIT Von allem die Hälfte

VII GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

A. Geschlechtergerechte Politik für Männer und Frauen

Wir stehen für eine moderne Gleichstellungspolitik, die wir als Querschnittsaufgabe in allen Politikfeldern begreifen. Noch immer sind Frauen in den Führungs- und Leitungsebenen von öffentlichen Unternehmen, von Behörden und Ämtern, von privaten Unternehmen unterrepräsentiert.

Siegen-Wittgenstein liegt bei der Gleichstellung ganz hinten!

Der Gender Index misst die Chancengleichheit oder Chancenungleichheit von Frauen und Männern in einer Region. Er ist das erste bundesweite Messinstrument zum regionalen Vergleich der Gleichbehandlung von Frauen und Männern!

In den vergleichbaren Regionen nimmt Siegen-Wittgenstein im Jahr 2006 Rang 165 von 188 ein und im Vergleich aller Regionen Rang 403 von Rang 437.

Wir fordern:

- Eine klare Analyse der Ursachen für die Chancenungleichheit in unserer Region
- Leitprojekte für ein GenderMainstreaming-Konzept für Siegen-Wittgenstein
- Konsequente Förderung im Bereich der politischen Partizipation
- Eine konsequente Frauenförderpolitik und eine Überprüfung aller Beschlüsse auf ihre Auswirkungen auf Männer und Frauen und die konsequente Umsetzung der Frauenförderpläne

In gut jedem fünften Familiehaushalt ist die Frau inzwischen die Hauptnährerin, ohne dass Familienaufgaben neu verteilt werden. Frauen übernehmen neben ihrer Berufstätigkeit noch immer

GESCHLECHTER- GERECHTIGKEIT Von allem die Hälfte

die Hauptaufgabe in der Erziehung von Kindern und der Pflege von Angehörigen.

- Wir setzen uns dafür ein, auch die Verantwortung in diesem Aufgabenbereich gerecht zu teilen und hier die Beteiligung von Männern konsequent zu fördern

B. Von allem die Hälfte

Im Verlauf der letzten eineinhalb Jahrzehnte hat sich die formale Qualifikation der Frauen deutlich verbessert und sie erreichen im Schnitt die besseren Schulabschlüsse. Aber auch bei gleicher formaler Qualifikation werden Frauen häufig schlechter entlohnt. Im Jahr 2006 verdienten Frauen noch immer durchschnittlich 22 % weniger als Männer. Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern sind in modernen Erwerbsgesellschaften ein Zeichen für soziale Ungleichheit, die sich bei Sozialleistungen und Renten widerspiegelt.

- Für uns ist gleiches Gehalt für gleiche Arbeit selbstverständlich

C. Beratungsstellen und Netzwerke fördern

- Wir setzen uns trotz der Kürzung der Landesmittel durch die schwarzgelbe Regierung für den Erhalt der Fachkräfte in den Frauenhäusern, Beratungsstellen, Notrufen und spezifischen Anlaufstellen für Mädchen und Frauen ein
- Daneben möchten wir Netzwerke und Initiativen von Frauen aktiv unterstützen, die die speziellen Interessen von Frauen und Mädchen vertreten

DEMOGRAFIE Wir werden weniger, älter und bunter – und das gilt es zu gestalten

VIII. DEMOGRAFIE

A. Kinderfreundlicher werden

Wir Grüne stellen die Kinder in den Mittelpunkt unserer Politik. Sowohl in den Kindertagesstätten als auch in den Schulen wollen wir allen Kindern faire Bildungschancen eröffnen und kein Kind zurücklassen.

Die Tagesstätten sind für Kinder - neben ihren Familien - der wichtigste Ort von Bildung und Erziehung. Noch immer ist der Bildungsauftrag der Kindertagesstätten nicht ausreichend verankert. Die Kindertagesstätten leisten viel. Sie sind weit mehr als Betreuungseinrichtungen und müssen für die Erfüllung ihres Bildungsauftrages personell gestärkt werden. Nur so können wir verhindern, dass schon im frühesten Kindesalter die Weichen falsch gestellt werden. Mit dem Kinderbildungsgesetz (Kibiz) haben sich die Bedingungen der Kindertagesstätten z.B. bei der Finanzierung oder den Öffnungszeiten nicht bedarfsgerecht verbessert, sondern teilweise sogar verschlechtert.

- Wir fordern ein bedarfsgerechtes Angebot an Kitaplätzen für Kinder unter drei Jahren und einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz ab dem ersten Lebensjahr
- Wir möchten die Öffnungszeiten der Tagesstätten den tatsächlichen Bedürfnissen der Eltern und ihrer Kinder anpassen

DEMOGRAFIE

Wir werden weniger, älter und bunter – und das gilt es zu gestalten

Das bedeutet: Wo Eltern immer häufiger bis in den späten Abend arbeiten müssen, sollen Angebote auch für diese „Randzeiten“ vorgehalten werden

- Eltern sollen selbst entscheiden können, ob sie für die Betreuung ihrer Kinder das Angebot einer Kita oder eine Tagespflege in Anspruch nehmen möchten
- Für BezieherInnen niedriger Einkommen (bis 30.000 €/Jahr) soll nicht nur der Besuch der Kita, sondern auch die Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen kostenfrei sein
- Offene Ganztagschulen müssen verstärkt eingeführt werden, aber mit qualitativ guten und kindgerechten Angeboten
- Jugendarbeit, ob kommunal oder im Verband, bleibt als Stütze für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen unverzichtbar

B. Nahversorgung im ländlichen Raum sichern

Der demographische Wandel kann dazu führen, dass ganze Regionen ausgedünnt und abgehängt werden. Grundsätzlich ist die Frage von Zentrum und Peripherie neu zu stellen und es ist mittelfristig sicher notwendig, dass nicht alle das Gleiche vorhalten. Aber alle müssen Zugang zu allen Dienstleistungen im Kreisgebiet und zur Daseinsvorsorge haben. Das zu organisieren wird die zentrale Aufgabe der kommenden Jahre sein.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Die Stärkung der Ortskerne mit der Konsequenz, wesentlich weniger neue Baugebiete zu erschließen
- Die problemlose Erreichbarkeit der Mittel des täglichen Bedarfs. Das kann auch einen staatlichen Eingriff in den Markt bedeuten - etwa durch subventionierte „Dorfläden“ gekoppelt an Beschäftigungsmaßnahmen
- Eine ÖPNV-Anbindung, die den Bedürfnissen der Mobilität der Bevölkerung, besonders im ländlichen Raum, gerecht wird. Das kann auch bedeuten, dass wir den ÖPNV mit Kreismitteln subventionieren müssen
- Eine angemessene ärztliche Versorgung, dazu gehört auch eine angemessene Krankenhaus- und Rettungsdienstsdichte
- Eine Stärkung des ländlichen Raums durch eine verbesserte Struktur der Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten. Es gilt ein Kreisinfrastrukturprogramm zu entwickeln, das speziell auch den ökologischen Landbau stärkt

C. Würdiges Altern ermöglichen

Immer mehr Menschen werden immer älter. Eine schöne Tatsache, die auch der Politik des Kreises Siegen-Wittgenstein neue Antworten abverlangt. Mit jedem Lebensabschnitt verändert sich die Art zu leben. Ein junger Mensch braucht andere Bedingungen als ein älterer Mensch. In jedem Abschnitt möchten wir selbst bestimmen, wie das Leben aussehen soll. Für die kommende Generation

DEMOGRAFIE

Wir werden weniger, älter und bunter – und das gilt es zu gestalten

der älteren und alten Menschen müssen die Angebote selbstbestimmter und vielfältiger werden.

Wir setzen uns dafür ein:

- Dass ältere Menschen umfassend an der Gestaltung ihres Alltags beteiligt werden, dazu gehören ihre Lebensumfelder, die Gestaltung von Wohn- und Pflegebedingungen und die Altenpolitik allgemein
- Dass Mobilität unabhängig vom Auto erlebbar bleibt. Hierfür wird ein ÖPNV benötigt, der diesen Namen auch verdient. Bislang erleben wir ein „Rumpfangebot“, Busse die die Randbereiche kaum noch erreichen oder zu selten fahren, Bahnen, die die NutzerInnen vor Hindernisse stellen (Fahrkartenautomaten)
- Dass es Wohnungsangebote unterhalb des „betreuten Wohnens“ gibt (das z.Z. für die wenigsten bezahlbar ist) d.h. barrierefreie Wohnungen in denen ältere Menschen gemeinsam mit Familienleben können. Hier sehen wir eine Aufgabe im Rahmen des Projekts „Leben und Wohnen im Alter“
- Dass die Tagesbetreuung für ältere Menschen mit Demenzerkrankung ausgebaut wird
- Dass die Leistungen für pflegende Angehörige ausgebaut werden, wozu mehr Anerkennung, bessere Schulung, finanzielle Unterstützung und Entlastung durch ergänzende Angebote gehören

GESUNDHEIT

Ländliche Versorgung sichern und Selbsthilfe ausbauen

IX. GESUNDHEIT

A. Krankenhäuser solidarisch sichern

Wir sprechen uns für eine vielfältige Krankenhauslandschaft im Kreis Siegen-Wittgenstein aus und deshalb fordern wir:

- Eine ortsnahe Versorgung durch den Erhalt aller Krankenhausstandorte, sowie Rettungswachen mit Notärzten, die ihren Einsatzort innerhalb von 10 Minuten erreichen
- Ein Verbundsystem der bestehenden Krankenhäuser mit sinnvollen Spezialisierungen und gemeinsam geplantem Strukturplan
- Keine Privatisierungen und Kommerzialisierungen im Krankenhausbereich

B. Gesundheitsselbsthilfe finanziell fördern

Die Gesundheitsselbsthilfe wird zunehmend als vierte Säule im Gesundheitssystem betrachtet - neben Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten und dem öffentlichen Gesundheitssystem. So ist die Gesundheitsselbsthilfe mittlerweile im SGB V (Krankenversicherung) fest verankert und die Kassen müssen pro Versicherten eine Summe von 51 Cent für die Gesundheitsselbsthilfe zur Verfügung stellen. Im Kreisgebiet gibt es derzeit ca. 300 Selbsthilfegruppen im Gesundheitsbereich. Das bedarf allerdings einer Koordination und so haben alle Kreise in NRW eine Kon-

GESUNDHEIT

Ländliche Versorgung sichern und Selbsthilfe ausbauen

takt- und Koordinierungsstelle Selbsthilfe (KISS) eingerichtet. Diese werden unterstützt mit Mitteln der Kassen und des Landes. Es bleibt aber ein Rest in Höhe von ca. 40% und hier beteiligen sich fast alle Kreise in NRW an der Finanzierung „ihrer“ KISS. Siegen-Wittgenstein hat hier ein unruhliches Alleinstellungsmerkmal - es gibt keine Kreisförderung.

Und das wollen wir ändern:

- durch eine angemessene Förderung der Selbsthilfekontaktstellen im Kreisgebiet
- durch eine stärkere Berücksichtigung der Gesundheitsselbsthilfe im Rahmen der Zukunftsinitiative „Leben und Wohnen im Alter“

C. Beratungsstellen bedarfsgerecht ausbauen

Beratungsstellen liefern einen unverzichtbaren Beitrag im Gesundheits- und Sozialwesen. Sowohl vorbeugend als auch begleitend und unterstützend sind sie eine notwendige Ergänzung zur ärztlichen Versorgung.

Deshalb fordern wir:

- Den Erhalt und die finanzielle Absicherung über Leistungsverträge der unabhängigen Beratungsstellen wie Aidsberatung, Schwulenberatung, Suchtberatung, Mädchenberatung sowie der Ehe-, Lebens- und Familienberatung bei freien Trägern
- Die Einrichtung einer konfessionsunabhängigen freien Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle
- Den Ausbau der psychologischen Beratungsstellen speziell im Kinder- und Jugendbereich, um die oft überlangen Wartezeiten abzubauen
- Die Vielfalt verschiedener Anbieter, sowie konfessionell unab-

Fragen zum Programm?

Wollen Sie mehr wissen?

Mit uns diskutieren?

Möchten Sie mitmachen?

www.
gruene-siegen-wittgenstein.de

FINANZEN UND VERWALTUNG

Solidarisch, transparent und bürgernah

X. FINANZEN, VERWALTUNG

A. Kommunen entlasten durch eine solidarische Kreisumlage

Der Kreis finanziert sich zum Teil durch die kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Reicht das Geld nicht, dann wird die Kreisumlage erhöht. Es sind somit die Umlandgemeinden, die die teuren und medienwirksamen Leuchtturmprojekte des Kreises bzw. des Landrates finanzieren, ohne darauf entscheidenden Einfluss zu haben. Die Strahler für die Profilierung des Landrats werden von den Städten und Gemeinden gespeist. Wir wollen eine solidarische Finanzierungsstruktur, die nicht die Kommunen über Gebühr belastet und deshalb setzen wir uns ein für eine Kreisumlage, die auf die berechtigten Interessen der Kommunen eingeht und die Nutzung der Ausgleichsrücklage nicht einseitig den Umlandkommunen aufbürdet.

B. Verwaltung

Zunehmend wird die Verwaltung von der Stabsabteilung des Landrates dominiert. Diese agiert über die Fachämter hinweg, bezieht die MitarbeiterInnen nicht ausreichend ein und handelt abgehoben. Trend ist es, vermehrt externe Beratung einzukaufen. Derzeit sind mehrere Institute beim Kreis beschäftigt mit zum Teil langjährigen Aufträgen. Und die Ergebnisse der „Berater“ werden dann in der Politik als unumstößliche Handlungsanweisung verkauft. So wird Politik „entmachtet“ und Veränderungsprozesse ohne ausreichende Beteiligung der MitarbeiterInnen in der Verwaltung durchgesetzt. Ergebnis ist eine fehlende Akzeptanz. Wir möchten eine Politik, die die Kompetenzen der MitarbeiterInnen in der Kreisverwaltung nachfragt und ernst nimmt und notwendige Veränderungsprozesse vernünftig kommuniziert und nachhaltig - getragen von den Beschäftigten - umsetzt.

C. Kreislogo: „Die Menschen sind unser Kapital“– Nein danke

Seit Anfang diesen Jahres sind die Kreispublikationen mit dem Slogan: „Die Menschen sind unser Kapital“ versehen. Sowohl der Spruch als auch die Entstehungsgeschichte zeigen, wie der Landrat seine „Untertanen“ einschätzt. Für ihn sind sie Kapital.

Aber Mensch sein ist mehr als eine verwertbare Kategorie. Und der Wechsel des Slogans von „Provinz voll Leben“ zu „Die Menschen sind unser Kapital“ entspringt der Idee einiger weniger Akteure im Kreishaus. Es gab keine Beteiligung der Menschen in der Region, es gab keinen Ideenwettbewerb, es gab keinen Diskurs darüber. Der Slogan wurde verordnet. Dieses Denken ist vordemokratisch und nicht wirklich geeignet, eine gemeinsame Identität zu entwickeln. Wir jedenfalls können uns mit diesem Slogan nicht identifizieren.

Die Menschen in der Region stärker an den politischen Prozessen beteiligen, sie stärker in den Dialog um die Zukunft der Region einbinden – das ist unser Leitbild.

**Keine Werbeagentur,
wir - und das waren viele - haben das Programm geschrieben**

Wahrscheinlich ist Ihnen aufgefallen, dass das Programm nicht von einem „windschnittigen Stil“ durchzogen ist und Sie haben sicher auch die eine oder andere Überschneidung oder gar Doppelung bemerkt. Wir haben es trotzdem so gelassen, haben es nicht einer Werbeagentur zum Glätten gegeben, denn das Programm ist auch Ausdruck unserer Strukturen. Viele GRÜNE haben mitgeschrieben und da hat jede ihre beziehungsweise jeder seine eigene „Schreibe“. Und das darf man, so meinen wir, dem Programm anmerken. Wir sind eben nicht uniform und das drückt sich auch in unserem vorliegenden Positionspapier zu der Kreistagswahl 2009 aus.

V.i.S.d.P. - Bündnis 90/Die Grünen,
Kreisverband Siegen-Wittgenstein
Dr. Peter Neuhaus, Sprecher des Kreisverbandes
57072 Siegen, Lohrstraße 7



RESERVELISTE FÜR DIE KREISTAGSWAHL 2009



Helga Rock
Nauholzer Weg 29
57250 Netphen
Tel.: 0 27 37/22 94 99
E-mail: rock.netphten@freenet.de
58 Jahre,
verwitwet, 1 Kind,
Industriefachwirtin,
Kreistagsmitglied,
Fraktionssprecherin
Sprecherin
Stadtverband Netphen
Listenplatz 1



Karl Ludwig Bade
Sieg-Lahn Straße 19
57344 Bad Laasphe/
Feudingen
Tel.: 0 27 54/82 80
E-mail: karlludwig-
bade@gmx.de
65 Jahre,
verheiratet, 4 Kinder,
Volkswirt, Studien-
direktor, stellv. Schul-
leiter
Kreistagsmitglied
Fraktionsmitglied in
der Stadt Siegen
Stellv. Sprecher im
Stadtverband Siegen
Listenplatz 4



Horst Löwenberg
Gustav-von-
Mevisen Str. 92
57072 Siegen
Tel.: 0271/31 55 17
E-mail: h.loewenberg@web.de
52 Jahre,
verheiratet, 1 Kind,
Sozialpädagoge /
Geschäftsführer
Kreistagsmitglied
Fraktionsmitglied
in Siegen
Stellv. Sprecher im
Stadtverband Siegen
Listenplatz 2



Meike Menn
Friedberger Str. 12
57074 Siegen
Tel.: 0261/46926
e-mail: meike.menn@googlemail.com
38 Jahre, 2 Kinder,
Pädagogin und Sozial-
pädagogin/ Sozial-
planerin,
Fraktionsmitglied
in Siegen
Sprecherin im Stadtver-
band Siegen
Listenplatz 5



Anke Hoppe-Hoffmann
Feldmannshof,
57223 Kreuztal
Tel.: 0 27 32/8 69 53
E-mail: hoppe-hoff-
mann@online.de
52 Jahre,
verheiratet, 2 Kinder,
Kommunikations-
designerin/Geschäfts-
führerin der GRÜNEN
Kreistagsfraktion
Fraktionssprecherin der
Grünen Ratsfraktion in
Kreuztal
Listenplatz 3



Axel Boldt
Am Sohlbach 16
57078 Siegen
Tel.: 0271/87 05 92
e-mail: boldt.axel@t-online.de
54 Jahre,
verheiratet, 1 Kind,
Volkswirt/Hausmann,
Kreistagsmitglied
Stellv. Sprecher des
Kreisverbandes
Listenplatz 6

Reserveliste
für die
Kreiswahltag
2009,
Pätze 7 bis 25

KandidatInnen
für die
Kreiswahltag-
bezirke

● **Listenplatz 7: Christiane Natusch**, Auf dem Einstuhl 18, 57271 Hilchenbach, 44 Jahre, Dipl. Sozialpädagogin ● **Listenplatz 8: Dr. Peter Neuhaus**, Kirchweg 6, 57271 Hilchenbach, 44 Jahre, Theologe, Krankenpfleger ● **Listenplatz 9: Almut Treude-Krönert**, Große Mittel 30, 57339 Erndtebrück, 57 Jahre, Dipl. Sozialpädagogin ● **Listenplatz 10: Henner Grutkamp**, Heinrichstr. 9, 57080 Siegen, 49 Jahre, Sozialversicherungsangestellter ● **Listenplatz 11: Susanne Lapschies**, Tannenweg 2, 57319 Bad Berleburg, 68 Jahre, Rentnerin ● **Listenplatz 12: Günther Pohl**, Hoorwaldstr. 16, 57299 Burbach, 46 Jahre, Elektroinstallateur ● **Listenplatz 13: Christine Strunk**, Graf-Luckner Str. 51, 57076 Siegen, 48 Jahre, Dipl. Pädagogin ● **Listenplatz 14: Günter Jochum**, Zitzenbacherstr. 44, 57223 Kreuztal, 53 Jahre, Pfarrer ● **Listenplatz 15: Annette Czarski-Nüs**, Friedrich-Ebert-Str. 26, 57271 Hilchenbach, 46 Jahre, Kreisgeschäftsführerin ● **Listenplatz 16: Simon Rock**, Nauholzer Weg 29, 57250 Netphen, 21 Jahre, Ersatzdienstleistender ● **Listenplatz 17: Christiane Berlin**, Bottenbergerstr. 27, 57258 Freudenberg, 54 Jahre, Erzieherin ● **Listenplatz 18: Ekkehard Blume**, Im Elzgarten 15 A, 57234 Wilnsdorf, 60 Jahre, Lehrer ● **Listenplatz 19: Ulrike Eibach**, Gassenweg 20, 57299 Burbach, 51 Jahre, Altenpflegerin ● **Listenplatz 20: Michael Poser**, Hölzenbergstr. 10, 57223 Kreuztal, 47 Jahre, Angestellter ● **Listenplatz 21: Angela Jung**, Buchseifen 28, 57072 Siegen, 48 Jahre, Industriekauffrau ● **Listenplatz 22, Dr. Henning von Puttkamer**, Pfarrwaldstr. 12, 57234 Wilnsdorf, 59 Jahre, Dipl. Chemiker ● **Listenplatz 23: Luise Flender**, Im Breiten Feld 5, 57223 Kreuztal, 72 Jahre, Rentnerin ● **Listenplatz 24: Horst Michel**, Buchenweg 16, 57271 Hilchenbach, 69 Jahre, Rentner ● **Listenplatz 25: Gisela Pohl**, Hoorwaldstr. 16, 57299 Burbach, 45 Jahre, Hausfrau

1. Bad Berleburg-Ost: Horst Rainer Kaletsch, Schlossstr. 11 A, 57319 Bad Berleburg, 55 Jahre, Elektrotechniker **2. Bad Berleburg-West: Susanne Lapschies**, Tannenweg 2, 57319 Bad Berleburg, 68 Jahre, Rentnerin **3. Bad Laasphe: Karl-Ludwig Bade**, Sieg-Lahn Str. 19, 57344 Bad Laasphe, 65 Jahre, Dipl. Volkswirt/St.Dir. NW **4. Erndtebrück/Feudingen: Almut Treude-Krönert**, Große Mittel 30 57339 Erndtebrück, 57 Jahre, Dipl. Sozialpädagogin, **5. Burbach-Ost: Günther Pohl**, Hoorwaldstr. 16, 57299 Burbach, 46 Jahre, Elektroinstallateur **6. Burbach-West/ Neunkirchen: Ulrike Eibach**, Gassenweg 20, 57299 Burbach, 51 Jahre, Altenpflegerin **7. Neunkirchen-Nord: Eike Sauer**, Hellerstr. 22, 57290 Neunkirchen, 49 Jahre, Hausfrau **8. Freudenberg-Nord: Christiane Berlin**, Bottenbergerstr. 27, 57258 Freudenberg, 54 Jahre, Erzieherin, **9. Freudenberg-Süd: Dieter Ohrndorf**, Auf der Sang 2, 57258 Freudenberg, 66 Jahre, Rentner **10. Hilchenbach-West/Kredenbach: Luise Flender**, Im Breiten Feld 5, 57223 Kreuztal, 72 Jahre, Rentnerin **11. Hilchenbach-Ost: Dr. Peter Neuhaus**, Kirchweg 6, 57271 Hilchenbach, 44 Jahre, Theologe/Krankenpfleger **12. Kreuztal-Süd: Anke Hoppe-Hoffmann**, Feldmannshof, 57223 Kreuztal, 51 Jahre, Fraktionsgeschäftsführerin/Dipl. Designerin **13. Kreuztal-Ost: Günter Jochum**, Zitzenbacherstr. 44, 57223 Kreuztal, 53 Jahre, Pfarrer **14. Kreuztal-Nord: Michael Poser**, Hölzenbergstr. 10, 57223 Kreuztal, 47 Jahre, Angestellter **15. Netphen-West: Simon Rock**, Nauholzer Weg 29, 57250 Netphen, 21 Jahre, Ersatzdienstleistender **16. Netphen-Ost: Helga Rock**, Nauholzer Weg 29, 57250 Netphen 16, 58 Jahre, gesetzliche Betreuerin **17. Siegen-Geisweid-West: Joachim Boller**, Weststr. 6, 57072 Siegen, 56 Jahre, selbstst. Elektroinstallateur **18. Siegen-Geisweid-Ost: Axel Boldt**, Am Sohlbach 16, 57078 Siegen, 54 Jahre, Hausmann/Dipl. Volkswirt **19. Siegen-Weidenau. Ulrich Krombach**, Auf der Meinhardt 3, 57076 Siegen, 58 Jahre, Schweißer **20. Siegen-West: Angela Jung**, Buchseifen 28, 57072 Siegen, 48 Jahre, Industriekauffrau **21. Siegen-Mitte-Ost: Michael Groß**, Weißbachweg 9, 57074 Siegen, 50 Jahre, Dipl. Sozialpädagogin **22. Siegen-Mitte: Horst Löwenberg**, Gustav-von-Mevissen Str. 92, 57072 Siegen, 52 Jahre, Geschäftsführer **23. Siegen-Ost: Christine Strunk**, Graf-Luckner Str. 51, 57076 Siegen, 48 Jahre, Dipl. Pädagogin **24. Siegen-Eiserfeld-West: Thomas Puchelt**, Scheldebachstr. 11, 57080 Siegen, 38 Jahre, Dipl. Sozialpädagogin **25. Siegen-Eiserfeld-Ost: Meike Menn**, Friedberger Str. 12, 57074 Siegen, 38 Jahre, Dipl. Sozialpädagogin/Sozialplanerin **26. Wilnsdorf-Nord: Ekkehard Blume**, Im Elzgarten 15 A, 57234 Wilnsdorf, 60 Jahre, Lehrer **27. Wilnsdorf-Süd: Dr. Henning von Puttkamer**, Pfarrwaldstr. 12, 57234 Wilnsdorf, 59 Jahre, Dipl. Chemiker